

BUND gegen die Wegwerf-Mentalität

Sindelfingen: Der Kreisverband Böblingen der Naturschutzorganisation macht sich für reparable Geräte stark



Ursula Wenzel vom Vorstand des BUND-Kreisverbands Böblingen hat den Arbeitskreis Suffizienz geleitet und mit den Teilnehmern die Wanderzeitung zum Thema gestaltet GB-Foto: Reichert

Die Reserven der Erde halten nicht ewig. Das hat sich mittlerweile fast auf dem ganzen Globus herumgesprochen. Herauszuarbeiten und bekannt zu machen, was jeder tun kann, um das Ende der sogenannten Ressourcen hinauszuzögern, hat sich der Kreisverband Böblingen des BUND auf die Fahnen geschrieben.

Karlheinz Reichert

Zusammengefasst hat der Kreisverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) seine Aktivitäten unter dem Stichwort Suffizienz, das sich etwa mit Zulänglichkeit oder Können übersetzen lässt. Das Jahresthema stand am gestrigen Sonntag auch im Mittelpunkt des Tages der offenen Tür im BUND-Umweltzentrum am Fuß des Sindelfinger Herrenwäldlesbergs.

Bei der Erarbeitung des Themas legte der Arbeitskreis Suffizienz des Kreisverbands unter der Regie der Sindelfingerin Ursula Wenzel Wert auf die praktische Umsetzung. Ausfluss dessen ist etwa das Koscht-Nix-Häusle vor dem Umweltzentrum, das der BUND bereits im Frühjahr eröffnete. Wer Bücher, Geschirr, Spielzeug und anderes übrig hat, kann es dort einstellen. Wer etwas davon braucht, kann es kostenlos mitnehmen. Verschenken statt wegwerfen.

Mehrweg statt Einweg

Aber auch in anderen Bereichen hat der BUND der Wegwerf-Mentalität den Kampf angesagt. So fordert die Umweltorganisation die Verbraucher auf, Getränke in Mehrwegflaschen statt in Einwegflaschen zu kaufen. Ursula Wenzel: „Das schont Ressourcen.“

Mit Grausen denkt Ursula Wenzel an die Sollbruchstellen, die dafür sorgen sollen, dass Geräte nach einer bestimmten Laufzeit den Geist aufgeben. Ihr Rat: Wer die Wahl habe, solle ein Gerät kaufen, das repariert werden und nicht gleich mit dem ersten Defekt weggeworfen werden müsse. Ein ganz großes Suffizienz-Thema ist das Essen. „Eigentlich müssten Menschen nicht hungern“, sagt Ursula Wenzel – wenn jeder Mensch mit 2000 Quadratmetern für die Lebensmittelproduktion auskäme. Jeder EU-Bürger benötige im Durchschnitt aber 2700 Quadratmeter: „Wenn bei uns Soja als Viehfutter verwendet wird, fehlt das in den Drittländern.“

Ein anderes Ärgernis auf diesem Feld: Nach Angaben des Bundesernährungsministeriums von 2012 werden jährlich in Deutschland 11 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen, davon 66 Prozent von Privathaushalten und je 17 Prozent von Großverbrauchern und vom Handel.

Eine Forderung der Suffizienz-Arbeitsgruppe ist auch, die Städte so zu gestalten, dass Fußgänger und Radfahrer Vorrang vor den Autos haben. „Das ist ganz schön schwierig“, macht sich Ursula Wenzel keine Illusionen, „aber es würde sich lohnen, denn wir bekämen in den Städten eine bessere Lebensqualität.“

Kleinere Wohnungen bauen

Nach Angaben des Bundesumweltamts wird in Deutschland täglich die Fläche von 146 Fußballfeldern verbraucht. Das liegt nicht nur, aber auch am Wohnungsbau. 1960 hatte der Bundesbürger im Schnitt 19,5 Quadratmeter zum Wohnen. Heute sind es pro Kopf über 40 Quadratmeter.

Der BUND rät nicht nur, kleiner zu bauen, sondern setzt auch auf eine Bodensteuerreform, die zu einer höheren Besteuerung von innerorts brachliegenden Grundstücken führen könnte.

Das BUND-Umweltzentrum in Sindelfingen (Herrenwäldlestraße 13) ist dienstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. In dieser Zeit ist auch das Telefon (0 70 31) 80 73 36 besetzt. E-Mail: bund-uwz@mailbox.org; Internet: <http://kv-boeblingen.bund.net>